

saurem Ammon unter Druck entsteht. Unter Zugrundelegung der bekannten Konstitution der  $\beta$ - und  $\gamma$ -Resorcylsäure schließt er daraus auf die Konstitution der  $\alpha$ -Resodicarbonsäure.

Dieser Schluß wird überdies durch den experimentell bewiesenen Zerfall der  $\alpha$ -Resodicarbonsäure in  $\beta$ - und  $\gamma$ -Resorcylsäure unterstützt. Darnach ist die  $\alpha$ -Resodicarbonsäure als die 2, 6-Dioxybenzol-1, 3-Dicarbonsäure zu bezeichnen.

## II. »Über die Stellung der Substituenten in der Homooxysalicylsäure«, von Hans Schmid.

Die Konstitution der Homooxysalicylsäure, welche vor 30 Jahren zuerst von K. Brunner durch die direkte Carboxylierung des Toluhydrochinons hergestellt wurde, ist bisher noch nicht mit Sicherheit bestimmt worden. Durch die vorliegende Arbeit wurde diese Frage gelöst.

Es ist nämlich dem Verfasser gelungen, diese Säure sowie das Toluhydrochinon selbst durch Behandlung ihrer Acetylprodukte mit Kaliumpermanganat zunächst in die acetylierten Carbonsäuren überzuführen. Nach der Abspaltung der Acetylgruppen konnte die aus der Homooxysalicylsäure erhaltene Dicarbonsäure mit der von F. Herrmann aus dem Succinylornithin gewonnenen Hydrochinondicarbonsäure identifiziert werden. Da deren Stellung durch die Untersuchungen von Baeyers bekannt ist, folgt, daß die Homooxysalicylsäure die 2, 5-Dioxy-1-Methylbenzol-4-Carbonsäure ist.

Das w. M. Hofrat Franz Steindachner erstattet einen vorläufigen Bericht über drei neue Arten aus der Familie der *Chamaeleontidae*, welche von dem Afrikareisenden Herrn R. Grauer in den Urwäldern westlich vom Tanganikasee gesammelt wurden, und zwar:

1. *Chamaeleon graueri* n. sp. Äußerst nahe verwandt mit *Ch. johnstoni* Blgr. und wesentlich von letzterer Art nur durch die Entwicklung eines zarten Schuppenkammes längs der Mittellinie des Bauches verschieden. Beschuppung der Rumpfsseiten ungleichmäßig, Männchen dreihörnig, Occipitallappen und Parietalleiste fehlend. Schnauzenhorn bei jüngeren ♂ etwas länger als die

Parietalhörner. Schnauze ein wenig mehr vorgezogen und etwas minder steil abfallend, Schwanz relativ merklich länger als bei *Ch. johnstoni*. Bauchlinie bei dunklerer Körperfärbung gelb, bei hellerer aber von der Grundfarbe des Bauches. Mehrere Exemplare (♂ und ♀) aus dem Urwald hinter den Sandbergen des nordwestlichen Ufers des Tanganikasees in einer Höhe von 1800 bis 2000 *m* und ein Exemplar (♀) aus den Urwäldern nächst Bukoba.

Größtes ♂ 260 *mm*, Schwanzlänge 137 *mm*. Größtes ♀ 246 *mm*, Schwanzlänge 128 *mm*.

2. *Rhampholeon boulengeri* n. sp. In der Körperform mit *Rh. brevicaudatus* (Matschie) übereinstimmend, doch mit einem kurzen, kleinen, kegelförmigen Schnauzenfortsatz, einer vorne konkaven Interorbitalleiste und ohne Hautfalte vom Auge zur Schwanzspitze. Schwanzlänge zirka  $\frac{1}{3}$  der Totallänge. Außer der zweispitzigen Krallen kein Stachel an Fingern und Zehen. Augenbrauenrand mehr minder deutlich dreieckig zugespitzt. Temporalleiste und Parietalkamm gut entwickelt. Interorbitalrand mäßig konkav, die beiden niedrigen Augenbrauenfortsätze durch eine Querleiste verbunden. Helm niedrig, hinten ohne Unterbrechung in den Rücken übergehend. Rumpf hoch wie bei *Rh. brevicaudatus*. Rückenlinie schwach ausgezackt. Beschuppung ungleichförmig, die wenig größeren Tuberkeln, namentlich auf den Extremitäten, stachelartig zugespitzt.

Kopf, Brust und Außenseite der Extremitäten, zuweilen auch die vordere größere oder kleinere Rumpfhälfte tiefschwarzbraun, der übrige Rumpfteil bräunlichweiß. Unterseite des im basalen Teile, namentlich bei Männchen stark verdickten Schwanzes ist bei Männchen querüber flach. Drei Exemplare, darunter 2 ♂, aus dem Urwald hinter den Sandbergen des nordwestlichen Ufers des Tanganikasees.

Totallänge des größten Männchens 65 *mm*, Schwanzlänge etwas mehr als 12 *mm*, größte Rumpfhöhe 23 *mm*, Kopflänge 13 *mm*, größte Kopfbreite in der Augengegend  $7\frac{1}{2}$  *mm*. Nur die äußerste Schwanzspitze ist einrollbar.

3. *Rhampholeon affinis* n. sp.? Von *Rh. spectrum* nur durch den Mangel eines Stachels an der Beugseite der zweispitzigen Krallen der Finger und Zehen unterscheidbar. Schwanz-

länge zirka  $\frac{1}{3}$  der Totallänge gleich. Augenbrauenrand dreieckig zugespitzt, Interorbitalraum vertieft. An der Schnauzenspitze ein kleines, kegelförmiges, fein beschupptes Horn und jederseits ein Supraciliarhorn wie bei *Rh. spectrum*. Beschuppung ungleichmäßig. Zwei Exemplare von Beni.

Sollte sich aus einer erneuerten Untersuchung einer größeren Individuenreihe von *Rh. spectrum* ergeben, daß der Zahn an der Basis der zweispitzigen Krallen der Finger und Zehen, wenigstens an einigen derselben, nicht zur Entwicklung gelange, so wäre die hier als neu? aufgestellte Art als eine Abnormität oder Abart wegen Mangel anderer Unterschiede einzuziehen.

Das w. M. Prof. Dr. R. v. Wettstein überreicht als Fortsetzung der Bearbeitung der botanischen Ergebnisse der Expedition der kaiserl. Akademie nach Südbrasilien im Jahre 1901 eine Abhandlung des Privatdozenten Dr. O. Porsch, betitelt: »*Araceae*. I. Die Anatomie der Nähr- und Haftwurzeln von *Philodendron Selloum* C. Koch. Ein Beitrag zur Biologie der Epiphyten.«

Die Abhandlung gibt eine eingehende Darstellung des anatomischen Baues der Nähr- und Haftwurzeln der epiphytischen Form von *Philodendron Selloum* und eine Erklärung der anatomischen Verschiedenheiten derselben auf Grund der Analyse ihrer verschiedenen Funktionen. Sie zeigt weiter die Übereinstimmung zwischen dem Grade der Divergenz im anatomischen Bau und der erblichen Fixierung des Epiphytismus der Pflanze unter vergleichend kritischer Berücksichtigung der bisher untersuchten Fälle.

Das w. M. Prof. Hans Molisch überreicht eine Arbeit, betitelt: »Über Heliotropismus im Radiumlichte.«

1. Die von stark leuchtenden Radiumpräparaten ausgehenden Lichtstrahlen können positiven Heliotropismus hervorrufen. Hafer- (*Avena sativa*) und Wickenkeimlinge (*Vicia sativa*) krümmen sich auf leuchtende Radiumpräparate in deutlicher Weise zu. Bei gewissen Keimlingen, z. B. denen der